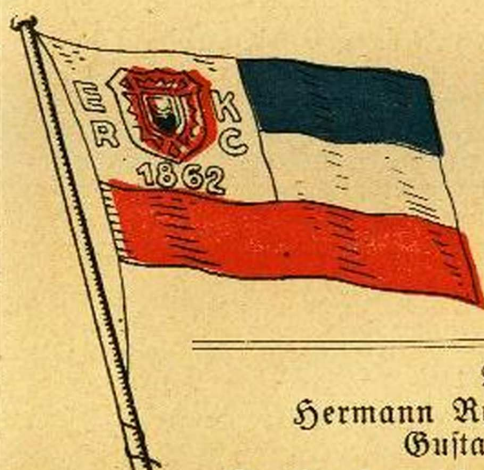


Erster Kieler Ruder-Club von 1862, E. V.



Monatschrift

Klubhaus: Düsternbrooker Weg 16

Verantwortlich für den Inhalt:
Hermann Ruge Brunswiker Str 31, Fernruf 2330 und
Gustav Runke, Jahnstr. 9, Fernruf 6553
Druck: Heinrich Schmid, Kiel, Fleethörn 31. Fernsprecher 3119

Nummer 4

Kiel, im August 1934

Jahrgang 12

Weitere Siege!

In Kopenhagen, Hannover, Bremen,
Rendsburg und Flensburg wurden abermals

11 Siege

errungen.

Gesamtzahl unserer Siege 1934

22

Das beste Foto vom Deutschen Anrudern.

Das schönste Bild vom Deutschen Anrudern ist vom „Wassersport“ preisgekrönt worden. Das Preisgericht erkannte einstimmig unserem Mitglied Ferdinand Urbahns für das Bild „Die Flotte der Kieler Ruderer passiert das Segelschulschiff Gorch Fock“ den Preis zu.

Wir beglückwünschen Herrn Urbahns zu seinem Erfolge.

Achtung! Wanderruderer!

Die Abteilung für Wanderrudern des Deutschen Ruder-Verbandes stationiert demnächst in Lübeck einen neuen Doppel-Vierer „Heinrich Pauli“, der vorne und hinten mit Versinnigen eingedeckt ist. Das Boot steht, wie alle Verbandsboote, allen deutschen Rudervereinen zur Benutzung gemäß Benutzungsordnung für Verbandsboote zur Verfügung. Es ist vorzugsweise zur Belegung der Wochenendruderei der Lübeck benachbarten Rudervereine gedacht. Die Lübecker Gewässer eignen sich aber auch vorzüglich zu einer einwöchentlichen Ferienfahrt.

Das Boot macht demnächst die Weserfahrt des Deutschen Ruderverbandes mit und wird etwa am 18. August in Lübeck eintreffen.

Anträge auf Benutzung des Bootes sind an den Lübecker Regatta-Verein, Lübeck, Bahmstraße 1, zu richten. Das Boot wird zunächst im Bootshaus der Lübecker Ruder-Gesellschaft von 1885 liegen.

Herzlichen Glückwunsch zur Vermählung!

Dr. Friedrich Landwehr und Frau Senta,
geb. Baumgarth

Dr. med. Karl Sigmund und Frau Ella,
geb. Lauritzen

Herzlichen Glückwunsch zur Verlobung!

Walter Thießen und Frä. Marianne Wolff

Hannover - 3 Starts - 3 Siege (1. Juli 1934)

Die Berechnungen unseres Obertrainers Dr. Dröge, den Sonnenaufgang in der Heide zu erleben, erwiesen sich doch leider als falsch.

Ausgerechnet diese Nacht blieb der Himmel bedeckt, und als wir im Morgengrauen — wir waren gegen 23 Uhr³⁰ mit dem braven Opel in Kiel gestartet — vor Soltau unseren müden Leib in das taufrische Gras warfen, setzte leichter Regen ein. Um 6 Uhr früh landeten wir in Hannover, wo wir vergeblich versuchten, in das Standquartier unserer Ruderer einzudringen. Nach kurzem Spaziergang durch das bereits zu früher Morgenstunde sehr belebte Hannover ging es hinaus nach dem Regattaplag.

Unsere Junioren hatten wenig Mühe, in dem Achter-Borrennen ihren Gegner hinter sich zu lassen, während für den Junior-Bierer das Borrennen ausfiel, da Oberweser nicht am Start erschien.

Eingehend wurden die Regatta-Einrichtungen besichtigt, die durchaus der Kritik standhielten. Es bleibt nur bedauerlich, daß die schnurgerade 2000 m = Strecke auf dem Kanal nur einen 3 Boote-Start zuläßt. Reichlich Gebrauch wurde von der vorzüglichen Einrichtung gemacht, die Rennen in einem Eisenbahnzug neben der Strecke begleiten zu können. — Das Mittagessen im Zelt war eine einzige Enttäuschung, und nur der herrliche Kiefernwald, der zum Ausruhen einlud, konnte uns hierfür entschädigen.

Die Regatta konnte glatt abgewickelt werden. Die eingelegten Frauenrennen fanden jedoch nicht das ungeteilte Interesse der sachverständigen Ruderer. Diese Einlagen sollte man ruhig am Vormittag starten, damit das Laienpublikum nicht Zeuge wird, wenn solche Darbietungen von Ruderern zu Unrecht ins Lächerliche gezogen werden.

Das erste Rennen sieht unseren Leichtgewichts-Bierer mit dem wiedergenesenen Stoffers am Schlag am Start mit R. B. „Deutschland“-Hannover. Vom Start setzen sich unsere Leichten in Front und fahren ihr Rennen überlegen und sicher nach Hause. 21 Sekunden trennten das erste Boot von dem zweiten.

Im Junior-Achter liegen außer unserer Mannschaft Renngemeinschaft Schwerin und Angaria-Hannover am Start. Zu unserer Ueberraschung bleibt der erwartete Zweikampf Kiel-Schwerin aus, denn leicht erkämpfen unsere braven Junioren die Führung, die sie bis ins Ziel, ohne sich voll auszugeben, auf 1½ Längen ausdehnen.

Nach einer halbstündigen Ruhepause sitzen unsere Junioren wieder im Boot, um im Junior-Bierer gegen Angaria-Hannover und Deutschland-Hannover anzutreten. Eine im Start erkämpfte leichte Führung wird von den hart kämpfenden Angaren, bei denen unser Mitglied „Lukas“ Kramer auf Nr. 3 sitzt, vergeblich streitig zu machen versucht. Jedoch müssen sich unsere Leute gehörig strecken,

um den Vorsprung zu halten. Schließlich gewinnen sie das Rennen sicher vor den vorausgabten Angaren. Deutschland-Hannover vermochte keine Rolle zu spielen.

Die große Enttäuschung in Bremen.

(7. und 8. Juli 1934)

„Was war mit dem Ersten Kieler R.-C. von 1862 los?“ — So schreibt der Wassersport-Berichterstatte nach dieser Regatta. Wir wissen es auch heute selbst noch nicht und müssen gestehen, daß uns unsere Mannschaften, wenn auch nicht enttäuscht, so doch Rätsel zu lösen aufgegeben haben, die wahrscheinlich der beste Trainer nicht zu lösen vermag.

Ich stelle fest:

Im Dritten Senior-Achter starten unser „Leichten“ und belegen im Vorrennen hinter Allemannia-Hamburg und vor Bremer R.-V. den 2. Platz. Im Hauptrennen bleiben sie hinter Favorite-Hammonia mit nur $1\frac{1}{2}$ Sekunden erst im Endkampf geschlagen vor Allemannia-Hamburg. Eine feine Leistung.

Im Vorrennen zum Zweiten Junior-Vierer bleiben unsere ersten Junioren zweites Boot hinter Hali-Hannover und vor Oldenburger R.-V. Im Hauptlauf wird unsere Mannschaft von Hansa-Hamburg sicher geschlagen.

Der Vorlauf zum Dritten-Vierer sieht unsere leichten Senioren sehr bald am hinteren Ende. An dritter Stelle liegend geben sie auf.

Das Rennen um den Junior-Achter wird zweimal gefahren. Beim ersten Start wird das Rennen bei etwa 300 m wegen Behinderung durch Berliner R.-C. abgebrochen. Berlin wird ausgeschlossen. Im Wiederholungsrennen liegt unsere Mannschaft bis etwa 200 m vor dem Ziel in Führung. Kurz dahinter kämpfen die Jungmannen von Favorite und Allemannia um den 2. und 3. Platz. In kräftigem Endspurt verwies dann Favorite die sich erbittert wehrenden Kieler auf den 2. Platz. Der Zeitunterschied im Ziel betrug nur 0,7 Sekunden.

Unser Leichten Jungmannen fahren in dem Rennen ihrer Klasse ein feines Rennen. Sie liegen erst im Hinterfelde, kämpfen sich dann mit kräftigem Spurt bis auf 1,6 Sekunden an ihren ewigen Rivalen Favorite-Hammonia heran. 3. Boot wird Deutschland-Hannover, 4. Boot Hansa-Hamburg.

Den einzigen Sieg dieser Regatta für uns erkämpfen wir im leichten Vierer. Unsere Stoffers-Mannschaft findet in dem

allein angetretenen Begefacker R. = B. keinen ebenbürtigen Gegner. 36 Sekunden betrug der Zeitunterschied.

Im Ersten Junior-Vierer fährt die Griesse-Mannschaft ein feines Rennen. Vom Start weg führt Brema = Bremen leicht. Bei 1000 m kommt unser Boot auf, um dann aber den Vorsprung wieder zu verlieren. Oberweiser R. = B. liegt bereits weit zurück. Durch Mehrschlag versucht unsere Mannschaft an das führende Boot heranzukommen, muß sich dann aber doch mit Luftkastenlänge geschlagen bekennen.

Im Vorlauf zum Zweiten Vierer kann unsere Holste-Mannschaft hinter Berliner R. = C. und Hansa = Hamburg nur den 3. Platz belegen. Damit scheidet sie für den Endlauf aus.

Nach diesen Berichten über die einzelnen Rennen kann man von einem schlechten Abschneiden nicht einmal sprechen. Aber zweite Plätze, und wenn sie noch so gut sind, werden im Rudersport nicht gewertet. Was uns enttäuscht hat, war das bestimmte Gefühl, daß unsere Mannschaften mehr zu leisten vermögen, als was sie dort in Bremen gezeigt haben. Vielleicht wäre ein Sonntag ohne Regatta den Mannschaften dienlicher gewesen oder war, wie der „Wassersport“ schreibt, „eine zu siegesgewisse Einstellung der erfolgsgewohnten Ruderer die Ursache der starken Enttäuschung?“ Wer löst das Rätsel?

Sig-Regatta in Rendsburg (8. Juli 1934)

Herrlicher Sonnenschein und eine frische Brise ließen die Rendsburger Regatta zu einem freudigen Ereignis werden. Von den von uns gemeldeten 5 Rennen mußte der Ermunterungsvierer ausfallen, da nur eine Meldung abgegeben war. Im Ersten Vierer startete die Mannschaft Borchers, Ingwersen, Raschwitz, Müller II, Steuer: Meyer, die mit dem am Ziel herrschenden Gegenwind stark zu kämpfen hatte. Bedauerlicherweise mußten unsere Leute, die bis zum Schluß gut im Rennen lagen, als 5. Boot durchs Ziel gehen. Mit Spannung erwartete man den Kampf im Leichten Vierer. Die Kieler Germanen hatten ihre im vorigen Jahre siegreiche Mannschaft an den Start geschickt. So mußten sich die Ruderer Griesse, Bogeler, Hoppe, Fahrenkrug, Steuer: Meyer, nach heftigem Kampf mit zwei Längen geschlagen geben. Im Jungmann-Vierer startete die Mannschaft Sedelkn, Möller, Waltenberg, Bölker, Steuer: Heumann. Trotz guten Starts mußten wir uns von den kräftigen Elmshornern auf den zweiten Platz verdrängen lassen. Dieselbe Mannschaft startete auch im Schlußvierer. Alle drei Mannschaften kamen gut vom Start. Beim Rendsburger Bootshaus hatten wir einen kleinen Vorsprung,

den wir bis zum Ziel auf 3 Längen erweitern konnten. Ich bin überzeugt, daß die Jungmänner bei härterem Training in dem Jungmann-Vierer erheblich besser abgeschnitten hätten.

Nach der Preisverteilung trafen sich die Ruderer im Conventgarten, wo mit den Kieler Damen noch lustig das Tanzbein geschwungen wurde.

Möller I

Kopenhagen-Fahrt (13.—17. Juli 1934)

Als der Deutsche Ruderverband unserem Club einen Start in Kopenhagen empfahl, glaubte noch niemand daran, daß aus dieser Aufforderung Tatsache werden sollte. Aber der glückliche Optimismus unseres Präsidenten überwand alle Schwierigkeiten, und nach eingehender Vorbereitung konnten endlich am 13. Juli mittags, 14 Ruderer und Steuerleute mit zwei Reisebegleitern den Bahnhof Kiel in Richtung Lübeck verlassen.

Träge wand sich der Personenzug durch schnittreife gelbe Kornfelder und dürre Wiesen, auf denen buntscheckige Kühe fast verdursteten. Links und rechts sehen wir die herrlichen Buchenwälder und die tiefblauen Gewässer der holsteinischen Seenplatte, von deren schönsten Punkt das Sommerheim unseres Clubs herübergrißt.

Und schon kommt die vieltürmige Hansestadt Lübeck in Sicht.

Raum hat man den Bahnhof verlassen, so sieht man neue Grünanlagen mit den wiedererstandenen Wilhelm I und Bismarck, die einst von einem marxistischen hohen Senat in der Versenkung verschwinden mußten, und erst jetzt im neuen Staate von neuen Männern wieder hervorgeholt wurden. Das altehrwürdige Holstentor erhält nach seiner Restaurierung ein neues Vorgelände, überall merkt man, daß der niemals ruhende Hansegeist am Werke ist.

Und dann stehen wir vor dem schwarzen Dampfer der schwedischen Halland-Linie, der im Top den Danebrog führt. Noch sind die Hafenarbeiter dabei, unglaubliche Mengen von Stückgütern in seinen schier unersättlichen Schiffsbauch zu verstauen, doch endlich schließen sich die Luken und nach kurzer Zollkontrolle klettern wir das Gangway empor, um auf dem Schiff vom Steward unsere Kojen angewiesen zu bekommen. Der erwartete Kampf um die Plätze war kurz und schmerzlos, und als sich der Dampfer in Fahrt setzt, finden sich die tatendurstigen Ruderer wieder auf dem Promenadendeck ein.

Dort ist Dänischburg, der Schauplatz der vor einem Monat ausgefochteten schweren Ruderkämpfe. Damals waren bei 6 Starts 6 Siege die Ausbeute, den 5 Siege in Einseld vorangegangen waren. Es folgten in Hannover 3 Siege bei 3 Starts, während Bremen aus heute noch unerklärlichen Gründen unsere Mannschaften nicht

in der gewohnten Form sah. Nun sollen Kieler Jungs die Interessen Deutschlands in Kopenhagen vertreten!

Bald ist Travemünde, das großartige Seebad erreicht. Nach Uebnahme einiger Passagiere strebt nun der Dampfer in voller Fahrt der offenen Ostsee zu. Da ertönt aber schon der Gong, der uns zum Essen ruft. Wir wissen, daß Trainingsleute einen großen Magen haben, daß aber so viele der aufgetragenen Speisen wieder zurück getragen werden mußten, haben selbst die Ruderer bestimmt nicht erwartet. Der Tisch bog sich von der Last der aufgetragenen Speisen. Viele Fischkonserven in den verschiedensten Aufmachungen, Salate, Eier, diverse Wurstsorten, Schinken, dazu Butter in rauen Mengen, bildeten das Vorgericht. Dann Rührei mit Tomaten, Eierkuchen, Würstchen und gebratenen Fisch als Zwischengericht, schließlich Kalbsbraten mit Gemüse, Kronsbeeren und Gurkensalat als Hauptmahlzeit, Butter und Käse und starken Kaffee als Abschluß! — Wenn muntere Reden sie begleiten, so fließt die Arbeit munter fort! Hier versagte auch dieses Mittel und manch einer mußte vorzeitig die Segel streichen.

Aber in den Liegestühlen auf dem Promenadendeck kommt alles wieder zu sich und bald ertönen deutsche Volkslieder, begleitet von einem Schifferklavier, über die in der Dämmerung versinkende Ostsee. Die übrigen Passagiere finden Gefallen an dieser Sonderdarbietung, und immer größer wird der Kreis der Zuhörer, der Dänen und Schweden, die den flotten Marschliedern und den wehmütigen Volksweisen ergriffen lauschen. In der Dunkelheit grüßen die zahlreichen Lichter von den Bädern der mecklenburgischen Küste herüber. Um die Bestimmung der verschiedenen Leuchtfeuer entspinnt sich ein edler Wettstreit und zwischendurch heißt es immer wieder „Mozart! Hau rin!“ — das Zeichen für den Beginn eines neuen Liedes. — Während die Schlachtenbummler sich noch zu einem kleinen Umtrunk zusammentun, suchen die Ruderer ihre Kojen auf. Leider blieb die wohlthuende Ruhe aber einem Reisebegleiter versagt. Ob seiner Körperfülle war es ihm nicht möglich, die ihm zugeteilte Koje zu betreten, und so mußte er mit einem unruhigen Schlase im Liegestuhl vorlieb nehmen. —

Rechtzeitig ist alles wieder an Deck, um die Einfahrt nach Kopenhagen nicht zu versäumen. Am westlichen Horizont sehen wir klar und deutlich die Küste Seelands, während östlich die flache Küste Schwedens in Sicht kommt. Bald geht es vorbei an den Kopenhagen vorgelagerten Inseln und hinein in den Hafen unseres Reisezieles. Wir grüßen die an der „Langen Linie“ verankerten deutschen Torpedoboote, die dort zu Besuch weilen, und kurze Zeit

später liegen wir am Kai fest. Dort erwartet uns unser Präsident „Onkel Frig“, der Vorsitzende der Dansk Forening for Rosport, Siltenborg, und der Vorsitzende des Regatta-Ausschusses, Crusell. Ein Pressephotograph knippt die an der Reeling stehenden Ruderer, ein Bild, daß wir wenige Stunden später in einer Zeitung wiederfinden. Unter Begleitung eines Dolmetschers fahren wir ins Hotel und bald darauf nach dem Regattaplatz. Unsere erste Sorge gilt dem auf der Hinreise erheblich beschädigten Achter. Die telefonisch angeordnete Reparatur ist zwar vorgenommen, aber noch leckt der Kahn. — Die Probegalopps der Ruderer lassen erkennen, daß ihre Form durch die Ueberfahrt nicht gelitten hat. — Nach dem Mittagessen geht es erneut nach dem Regattaplatz hinaus.

„Die schönste Regattastrecke der Welt“ sagen die Dänen und wahrhaftig, es ist ein herrliches Fleckchen Erde. In dichten Buchenwäldern eingebettet liegt der Bagsvaerd-See spiegelglatt da. Die Zuschauerplätze sind unterhalb eines Seepavillons terrassenförmig an einem Walddahang gelegen, der Bootslagerplatz und die Zelte für die Ruderer liegen inmitten eines parkartigen Waldes bei etwa 1200 m. Was macht es aus, daß bei diesen herrlichen Vorzügen die Strecke nur 1750 m lang ist.

Mühelos qualifizieren sich unsere Junioren vor Lynghøj-Roklub und Randers-Roklub für den Endlauf. Im 2. Lauf sehen wir Kopenhagen-Roklub vor Roklubben Skjold und Christiania Roklub. Die beiden zuletzt Eingekommenen haben in einem Zwischenlauf den 5. Teilnehmer für den Endlauf zu ermitteln. Hier schaltet der dänische Randers-Roklub seinen norwegischen Gegner aus.

Einen schweren Vorlauf haben unsere „Leichten“ zu bestehen. Raum haben sie vom Steg abgesetzt, so bricht bei Nr. 2 ein Bolzen am Ausleger. Sie kommen zurück, und in echter Sportkameradschaft bemühen sich die Dänen, voran der Trainer von Danske Studenters Roklub, der frühere Einerberufsfahrer und Weltmeister Mr. Barry, um schleunigste Reparatur des Bootes. Der Startbeginn wird etwas verzögert, und bald geht es über die Strecke. Voran unsere Leichten, die sich erheblich strecken müssen, um den drängenden „Nykjøbing F. Roklub nicht vorbei zu lassen. Im 2. Vorlauf werden für den Endlauf Roskilde Roklub und Rosforeningen „Rvik“ ermittelt, während sich im Zwischenlauf noch Rerteminde Roklub als Fünfter für den Endlauf qualifiziert.

In beschaulicher Ruhe wird der Rest des Nachmittags in dem herrlichen Walde verbracht, bis um 19 Uhr zum ersten Male die Startglocke ertönt. Im Anfänger-Vierer liegt die Jungmann-Mannschaft von „Triton“ = Stettin mit 4 dänischen Vereinen im Rennen,

kann sich aber nicht behaupten und gibt bei 1250 m wegen Magenkrampf eines Ruderers auf. Am Sonntag startet die gleiche Mannschaft noch zweimal, im Jungmann-Bierer und im Schluß-Bierer. Beide Male vermag sie sich nicht durchzusetzen.

Um 19,30 Uhr liegt der Leichtgewichts-Bierer am Start. Wir hoffen auf einen Sieg, trotzdem die Borrennen uns gezeigt haben, daß die Mannschaft keinen leichten Stand haben wird. Der Lautsprecher meldet, daß alle Boote am Start liegen. — „Al Mand klar! Klar! Ro!“ Da fährt jäh in unsere fiebernde Stimmung die Mitteilung: „Das Rennen wegen Materialschaden im Kieler Boot abgebrochen. Wiederholung am Schlusse der Regatta. „Das Haltetau am Startpfahl hatte sich beim Anriß mit dem Steuer verwickelt und dieses glatt abgerissen.“

Um 20 Uhr Start zum Junior-Achter. E. R. R. C. und vier dänische Vereine, die sich in den Borrennen behauptet hatten, am Start. Der Start klappt trotz des den Deutschen ungewohnten Startkommandos ausgezeichnet und gleich darauf meldet der Lautsprecher: „Erster Kieler Ruder-Club führt mit einer Länge.“ Ruhig und sicher, mit langem kräftigem Schlag geht es über die Bahn. Kopenhagen Roklub versucht bei 1000 m vergeblich heranzukommen. Mit wenigen Mehrschlägen stellen unsere Junioren den alten Abstand wieder her. Ein mörderischer Endkampf entspinnt sich um den 2. und 3. Platz, den schließlich Lyngby Roklub knapp vor Kopenhagen Roklub für sich entscheiden kann, wobei beide Boote bis auf etwa dreiviertel Länge an die führenden Kieler herangekommen sind.

Großer Beifall der zahlreichen Zuschauer belohnt die hübsche Leistung der Kieler Jungs, deren bestechende Form wiederholt von den sachverständigen Dänen hervorgehoben wird. Ertönte kurz vorher zu Ehren der im Ersten Birer ohne siegreichen Engländer (London Rowing-Club), die den früheren Europameister Sorö-Roklub hinter sich gelassen hatten, die englische Nationalhymne, so hallte jetzt das Deutschlandlied über den Festplatz und die Ziellinie, wo unsere Ruderer, die Hand zum deutschen Gruß erhoben, lagen. Für uns Deutsche war es ein erhebendes Gefühl, hier an dieser Stelle auf diese Weise geehrt zu werden, und manchem von uns werden die Augen feucht. Am Steg an der Zieltribüne konnte die Mannschaft die Glückwünsche des Vertreters der deutschen Gesandtschaft, des Vorsitzenden des Dänischen Verbandes sowie von „Onkel Fritz“ entgegennehmen. Der herrliche Delfinpokal wird ihr ausgehändigt und leuchtenden Auges streben die Ruderer nun dem Bootsteg zu.

Inzwischen sind die „Leichten“ an den Start gefahren. Dort hören sie die deutsche Nationalhymne und wissen, daß „Unsere“ es

geschafft haben. Sie wollen es ihren Kameraden gleich tun, und mit großem Elan geht es auf die Bahn. Sie setzen sich sofort an die Spitze, jedoch hart bedrängt von den Dänen, die bei etwa 1000 m gleichziehen. Unsere Leute müssen alles aus sich herausgeben, um die erlangte Führung von einer knappen Länge zu halten. Roskilde Roklub, von den dänischen Zeitungen favorisiert, landet vor Nykøbing an zweiter Stelle, während der vorjährige dänische Meister dieser Klasse, Kerteminde Roklub erst an vierter Stelle einkommt.

Wieder erklingt die deutsche Nationalhymne, es wiederholt sich der für uns so erhebende feierliche Akt der Ehrung siegreicher deutscher Ruderer.

Erst nach $1\frac{1}{2}$ 10 Uhr landen wir wieder im Hotel, und erst spät finden die Ruderer den so nötigen Schlaf, um sich am nächsten Morgen erneut den Dänen zu ritterlichem Kampfe stellen zu können. Große körperliche und physische Anstrengungen haben sie zu überstehen gehabt. Bewundernswert war die Art, wie alles überstanden und zu glücklichem Ende geführt wurde.

Eine sehr schwere Aufgabe steht den „Leichten“ am Sonntag früh bevor. Um $6\frac{1}{2}$ Uhr müssen sie aus den Betten, um $8\frac{1}{2}$ Uhr für das Vorrennen zum „Zweiten Vierer“ am Start liegen. Gegen die weitaus schwereren Mannschaften von Lyngby Roklub und Aarhus Roklub belegen sie aber nur einen 3. Platz vor Maribo Roklub und müssen eine Stunde später zum Zwischenlauf antreten. Leider ist jedoch unsere Nr. 1 nicht ganz auf dem Posten, sodaß die Mannschaft nicht das volle Können entfalten kann und hinter Randers Roklub als Zweiter ankommt. Damit scheidet die Mannschaft aus dem Hauptrennen aus, doch muß anerkannt werden, daß sie den Start in einer höheren Klasse gewagt hat und die Bitterkeit einer Niederlage bis zur Neige auskostete, ohne den Mut zu verlieren.

Während so 6 Mann von unserer Expedition (der Obmann natürlich mitgerechnet!) schwer zu arbeiten hatten, konnte der übrige Teil ausschlafen, um sich dann in Ruhe die Innenstadt Kopenhagens und ihre Sehenswürdigkeiten anzusehen, u. a. wurden 2 Herren im „Frascati“ (auf Deutsch, frei nach P. R., „Freß-Rate“) bei Hummer und Wein gesehen. Sooooo'n Bengel für 2.50 Kronen.

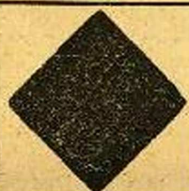
Und wieder geht es frühzeitig zum Regattaplatz, weil die Junioren um 15 Uhr ihr zweites Achterrennen zu bestreiten haben. Ein noch herrlicheres Bild als am Vortage bietet die schönste Regattastrecke der Welt! Ca. 10000 Zuschauer haben sich eingefunden, um Zeuge interessanter Kämpfe zu werden. Die Höhepunkte der Regatta waren ohne Frage der Sieg des Kopenhagen Roklub im Ersten Achter gegen London Rowing Club, Triton, Stettin und

Danske Studenters Rokklub, sowie der überzeugende Sieg unserer Junioren im Zweiten Senior Achter gegen Kopenhagen Rokklub und dem norwegischen Vertreter, Christiania Rokklub. Überzeugend die überlegene und sichere Art, wie dieser Sieg gegen gute Konkurrenz herausgerudert wird. Wieder bewundern wir den schnellen und sicheren Start unserer Mannschaft, der sie sofort in Führung bringt, die sie trotz äußerster Anstrengung der Kopenhagener nicht wieder abgibt, sondern immer weiter zu einem glatten Siege ausbaut.

Und wieder erklingt zum dritten Male das Deutschlandlied, wieder ehren in fremdem Lande 10 000 Dänen die deutschen Sieger. Wieder erheben wir Deutsche die Hand zum Gruß. Wir wollen und können stolz sein auf die Leistungen unserer Kieler Jungs. Fünfsmal erklang auf dieser Regatta in international besetzten Rennen die Nationalhymne des siegenden Landes, einmal die englische, einmal die dänische und dreimal die deutsche. Das hat Aufsehen erregt, und wir wollen stolz darauf sein, daß unsere Mannschaften es waren, die diesen großen Erfolg für Deutschland erringen konnten.

Was dann noch kam war eitel Freude. Würzige Reden der munteren Ruderer, die alle Müdigkeiten vergessen hatten, tragen dazu bei, daß das reichliche Abendessen fast verzehrt wird. Ausgelassenheit im Tivoli unter Führung des Presseattachées der deutschen Gesandtschaft und im Beisein von „Onkel Fritz“ und Frau. Wer hätte geglaubt, daß der „Dicke“ die halsbrecherische Fahrt auf der Berg- und Talbahn wagen würde! Und dann unser Schatzmeister und unser 90 pfündiger Steuermann nebeneinander im Spiegelkabinett! Die Wände haben gewackelt! Dann mit 20 Personen in der „Arena dancing“, wo eine Flasche Whisky 35 Kronen kostet, wo unsere Ruderer die auf dem Regattaplatz geschlossene Freundschaft mit norwegischen Ruderinnen wieder auffrischen, wo der Schlagmann sich der Liebeserklärungen einer schmucken Dänin kaum erwehren kann. Ja, wenn das Training und das dafür gegebene Versprechen nicht gewesen wäre!

Der letzte Tag des Kopenhagener Aufenthaltes bringt uns dann noch eine herrliche Autobusrundfahrt, auf der wir die Sehenswürdigkeiten der Stadt bewundern können. Wir fahren die Lange Linie entlang bis Klampenborg, wo das Schloß und der herrliche Hirschpark besichtigt wird. Wir sehen die herrliche Umgebung Kopenhagens,



Konditorei-Kaffee
E. Rolfs

Tel. 4635.

Geöffnet bis $\frac{1}{2}$ 12 Uhr nachts

die so sehr an die Holsteinische Schweiz erinnert. Nach 3 stündiger Fahrt landen wir wieder im Hotel, um nach wieder sehr reichlichem Mahle für die Abreise zu rüsten.

Unsere Boote sind bereits auf dem Dampfer verstaut. Wir selbst machen uns bei Belegung der Plätze die auf der Hinfahrt gemachten Erfahrungen zunutze. Vom Ufer klingen die Abschiedsmärsche der gleichfalls für die Rückfahrt rüstenden „Blauen Jungs“ zu uns herüber und bald sehen wir die deutschen Torpedoboote in unserem Kielwasser. Wir erleben wieder die herrlichen Eindrücke einer Seefahrt auf ruhiger See und, wie auf der Hinfahrt, erklingen deutsche Volkslieder über das Wasser, bis die Natur ihr Recht fordert.

Pünktlich um 7 Uhr am anderen Morgen läuft der Dampfer im Lübecker Hafen ein, und bald darauf bringt uns der Zug unserer Heimat zu. Auf dem Kieler Hauptbahnhof werden wir von unserem Präsidenten und einigen Klubkameraden begrüßt.

Die Kopenhagensfahrt 1934 hat ihr Ende erreicht. Herrliche Eindrücke haben wir mitgebracht, aber auch die Gewißheit, daß wir zu unserem Teil an der Weltgeltung deutschen Sports beigetragen haben.

Hamburger Regatta (15. Juli 1934)

Während unser größeres Aufgebot in Kopenhagen an den Start ging, versuchten die Leichten Jungmannen ihr Heil in Hamburg. Den bekannten Jungmann-Vierer mit Udelhoven am Schlag mußten wir nach Bremen umsetzen. Die kurze Vorbereitungszeit genügte nicht, die neue Mannschaft mit dem Junior Heumann am Schlag einzufahren, so daß der nicht errungene Sieg uns keine Enttäuschung bereitete.

Im Leichten Senior-Vierer konnte die Mannschaft hinter den erfolgreichen Berliner R.-R. Brandenburgia und Renngemeinschaft Schwerin vor dem Begefacker R.-V. nur den 3. Platz belegen.

Schweriner Regatta (21. und 22. Juli 1934)

Wir wissen, daß unseren Mannschaften schwere Kämpfe bevorstehen und wissen auch, daß die Strapazen der Kopenhagener Reise nicht spurlos vorüber gegangen sein können. Wir sehen uns deshalb genötigt, einige Abmeldungen am Sonnabend vorzunehmen. So ziehen wir unsere Meldung für den zweiten Junior-Vierer (Griesemann-Mannschaft), Zweiten Vierer ohne (Stoffers-Mannschaft) und Zweiten Leichtgewichts-Vierer (Heumann-Mannschaft) zurück. Unser einziger

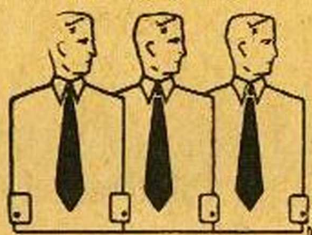
Start an diesem Tage bleibt der Junior-Achter, der sich zu einem dramatischen Kampf mit unserem bekannten Gegner von der Renngemeinschaft Schwerin gestalten sollte.

Nach geglücktem Start warten wir vergeblich auf den Bericht des Anfagers, daß Kiel in Führung liegt, wie es bisher in allen Kämpfen dieser beiden Gegner gewesen ist. Beide Mannschaften liegen auf gleicher Höhe und über die ganze Strecke entspinnt sich ein Bord-an-Bord-Kampf, den Kiel im letzten Augenblick mit ganz knappem Vorsprung für sich entscheidet — — — — so glauben die Zuschauer, die in der Ziellinie stehen. Die Zielrichter entscheiden „Totes Rennen“! Die Zeit von 6,19,5 Minuten ist hervorragend. Nach 1½ Stunden wird das Rennen wiederholt. Wieder kommen beide Mannschaften gut ab, Schwerin vielleicht etwas zu gut. Wieder entspinnt sich ein heißer Kampf um die Führung, Schwerin stets eine Kleinigkeit in Front. Bei 1500 m haben die Kieler ihr Pulver verschossen. Schwerin schiebt sich weiter nach vorn und gewinnt schließlich infolge besseren Stehvermögens sicher. Zeiten: 6,36,6 und 6,42,5.

Diese beiden schweren Kämpfe machen sich am Sonntag bemerkbar. Im Zweiten Senior-Achter liegen nach Abmeldung von Schwerin außer unserer Mannschaft noch Lübecker Ruder-Club und Arkona-Normannia, Berlin am Start. Anfänglich liegt unsere Mannschaft gut im Rennen, doch lassen bald die Kräfte nach. Von dem sonst so gefürchteten Endspurt unserer Mannschaft ist nichts zu sehen. Die Berliner gewinnen sicher vor Lübecker Ruder-Club, der sich augenscheinlich sehr verbessert hat und E. R. R. C.

Der Leichtgewichts-Vierer hat ein schweres Rennen zu bestehen, gilt es doch gegen die sieggewohnten Brandenburgern aus Berlin, Hansa-Union und Apenrader R.-V. anzutreten. Bis 1000 m hält sich unsere Mannschaft gut, kann sogar vorübergehend die Führung an sich reißen, muß dann aber die Brandenburgern und

Sehenswerte Neuheiten



Kravatten, Kragen, Oberhemden

Wegner

Kommen Sie vorbei, Passage Klüncks

Buchdruckerei

H. Schmidt

Kiel

Fleethörn 31, Tel. 3119

liefert

Drucksachen

aller Art

schnell und preiswert

Hansa-Union an sich vorbeiziehen lassen. Apenrade gab, ausichtslos liegend, auf. Zeiten: 7,12,7 — 7,17,4 und 7,24,8.

Unsere Meldungen für den Dritten Senior-Vierer und den Ersten Junior-Vierer ziehen wir zurück.

Abends treffen sich Alle, Ruderer und die vielen Schlachtenbummler in der Fegetasche. Nach einem kräftigen Imbiß merkt man nichts mehr von gedrückter Stimmung. Mit herzlichen Worten entläßt „Onkel Frig“ seine Trainingsleute, die mit bis jetzt 19 Siegen einen Rekord für den Club aufgestellt haben.

Flensburg und Sonderburg soll unsere Mannschaften noch am Start sehen. Dann haben wir vielleicht die getippte Siegeszahl von 21 erreicht.

Landes-Ruder-Regatta in Flensburg

(29. Juli 1934).

Die Zeit der Regatten geht ihrem Ende entgegen. Nach Flensburg folgen für den E. R. R. C. noch Sonderburg und vielleicht ein Start auf der Alten-Herren-Regatta in Hamburg.

In Flensburg konnten wir unseren Siegeszug fortsetzen und weitere 3 Rennen überlegen gewinnen, ganz besonders wurden wir erfreut durch den Sieg im Alten-Herren-Vierer.

Nachstehend die Resultate.

Alt-Herren-Vierer: Der Erste Kieler Ruder-Club von 1862 setzt sich vom Start an durch hohes Tempo und guten Start an die Spitze und dehnt seine Führung auf 2 Längen vor den sich verzweifelt wehrenden Kieler Germanen aus. 1. EKRC. 5 : 17 (1. Carl Borchers, 2. Martin Engel, 3. Wilhelm Blöcker, 4. Karl Ingwersen, St.: E. Fahrenkrog); 2. RG. „Germania“-Kiel 5 : 22.

Erster Jungmann-Kennvierer: Die Leichten Kieler Ruderer gefallen durch saubere Ruderarbeit trotz des schweren Wassers auf der ersten Hälfte der Strecke. Bis 1000 m liegen Kiel und Apenrade auf gleicher Höhe. Doch im Ziel ziehen die Kieler davon auf 3 Längen Vorsprung. 1. EKRC. 7 : 23 (Petersen, Möller, Luß, Groth, St.: Koch); 2. Apenrader R.-V. 7 : 32; 3. Rendsburger R.-V. 7 : 41

Rendsburg-Vierer (1. Vierer): Im Hauptrennen des Tages lagen Erster Kieler R.-C. und Rendsburger R.-V. am Start. Nach beiderseitigem guten Start schieben sich die Kieler allmählich vor, fahren aber durch Mehrschlag bis zum Ziel einen großen Vorsprung von 4 Längen heraus. 1. Erster Kieler R.-C. (Beckmann, Mißfeld, Neumann, Griefe, St.: Koch) 7 : 27; 2. Rendsburger R.-V. 7 : 41.